

richten der Rectoren mit grosser Weitläufigkeit auf. Näher werde ich hierauf in der bevorstehenden Ausgabe dieser Chronik in den Chroniken der deutschen Städte zurückkommen.

3) Kleinsorgen (c. 1570), Kirchengeschichte von Westfalen (herausg. 1779) I, S. 328.

4) Braun und Hogenberg, Beschreibung und Contrafaktur der vornehmsten Stätt (1576) IV, S. 20. Für Braun hatten die Nachrichten der Chronik ein besonderes Interesse, da er als Dechant von Mariengraden und Dortmunder Archidiakon an den kirchlichen Verhältnissen Dortmunds lebhaften Antheil nahm.

5) Sebastian Reuther (aus Speyer), *Carmen genethiacum in nativitate flioli Casparis Schwartz* (gedruckt 1578), mir nur bekannt aus den Erwähnungen bei Detmar Mülher (Seibertz, Quellen der westf. Gesch. I, S. 370, bei Stangefol, *Opus chronologicum circuli Westfalici* S. 103 und bei von Steinen, Quellen der westf. Geschichte S. 4. Reuther setzte einen Theil der Lambert von Wicked zugeschriebenen Chronik in Verse.

6) Chytraeus, *Newe Sachsen Chronica* (1596) I, S. 666; *Saxonia* (1599) S. 405.

7) Detmar Mülhers Dortmunder Chroniken (Anfang des 17. Jahrh.) bei Seibertz, Quellen zur westf. Geschichte I, S. 332 ff.; Fahne, Dortmunder Chronik S. 15 ff.; Kurtzes Chronikon von Dortmund (1622) fol. 1, 2.

8) Bertius, *Commentarii rerum Germanicarum* (1632) S. 689 (vermittelt durch Braun-Hogenbergs Städtebuch).

9) Stangefol, *Opus chronologicum circuli Westfalici* (1656) S. 103, 113, 259 ff. (vermittelt durch Detmar Mülher, Chytraeus und Braun-Hogenberg).

10) Schaten, *Historia Westphaliae* (1690) S. 591; *Annales Paderbornenses* (1693) I, S. 153.

Erwähnen will ich hier nochmals, dass die einzelnen Rectoren nach dem Vorgange von Steinen's (Quellen S. 2 ff.) als Schriftsteller Aufnahme gefunden haben in Hartzheims *Bibliotheca Coloniensis* S. 34, 86, 114, 216, 296, 303, 309 (s. oben S. 494).

VI. Werth der Chronik.

Der thatsächliche Werth unserer Chronik ist, wie sich aus dem Vorstehenden ergibt, sehr gering. Ueber die Benediktskapelle selbst lag dem Verfasser, wie es scheint, keine vor das Jahr 1300 zurückreichende schriftliche Nachricht vor. Was er daher von ihrer ersten Errichtung vor dem Ostenthor und ihrer spätern Verlegung in das Ostenthor erzählt, ist entweder reine Erfindung, oder es geht auf mündliche Ueberlieferung zurück. Möglich, dass der Erzählung ein thatsächlicher Vorgang zu Grunde liegt, und es scheint dafür der am Ende des 14. Jahrhunderts gebräuchliche Name Benediktiskirchhof für ein Stück Land vor dem Ostenthor, das der